

„Das arme Wurm.“

Tiroler Reiseerinnerung, von Arthur Schleimer.

Wird etwa ein Dugend Sommer her sein, meine Knie waren noch gewandt, die Hüfte stumm und das Gemüth allezeit bereit zu lustigem Schabernak.

Eine liberale Frauenstimme weckte den Schlaf, der eben von den Salzen Fräuleins süß geträumt.

„Nicht doch, Karl! Sieh nur, der Arme ist abgestürzt, er sieht gräßlich weid und breit! Das arme Wurm wird elend zu Grunde gehen!“

„Karl, gib mir einen Kreuzer! Das arme Wurm dauert mich so sehr!“

„Was ist das für ein Vieh, was das?“, „Was ist das für ein Vieh, was das?“

„Das ist ein Vieh, was das?“, „Das ist ein Vieh, was das?“

„Was ist das für ein Vieh, was das?“, „Was ist das für ein Vieh, was das?“

„Was ist das für ein Vieh, was das?“, „Was ist das für ein Vieh, was das?“

„Was ist das für ein Vieh, was das?“, „Was ist das für ein Vieh, was das?“

„Was ist das für ein Vieh, was das?“, „Was ist das für ein Vieh, was das?“

„Wer wird denn wegen eines Stauungsflusses (Stechmücke) so a Spettakel machen!“, „Gefassen nehme ich eine Pipile aus der Büttelstache und trauße auf die Stiche noch einige Tropfen.“

„Ach, was das tüchtig!“ flüstert die Götliche.

„Er hat da wohl ein Hausmittel?“, „Wie heißt es?“

„Cuedsilberchlorid in Collobium.“

„Wie interessant!“, „Aber ein armes Wurm bleibt der Mensch doch!“

„Der Grund, auf dem wir stehen, heißt der Sauboden!“

„Wie, was?“, „Unerbötlich!“

„Wie, was?“, „Unerbötlich!“

„Wie, was?“, „Unerbötlich!“

„Wie, was?“, „Unerbötlich!“

„Wie, was?“, „Unerbötlich!“

Die junge Frau erschauerte und drängte zum Aufbruch.

Den schweren Kufad aufnehmend, bekennt sie sich der Sennerrin für den Schnaps und ließ ihr eine Cigarette zurüch, die sich Nanni zum Entsetzen des Mädchens sofort anzündete.

„Fröhlich ging's nun an der anderen Bergseite thalwärts nach Sch...“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

Briefe von zarter Hand.

Kumoreste von Hugo Klein.

Gegen 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Damen, die im Kurhause wohnten, zum gemeinsamen Frühstück auf der kleinen Terrasse.

„Fröhlich ging's nun an der anderen Bergseite thalwärts nach Sch...“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

„Ich mußte nicht, ließ mir aber den vortrefflichen Wöthel nach Herzenslust schmecken, der denn auch bald jene weiche Stimmung brachte, in der man das eigene Bett hergibt, um einem Mitmenschen gefällig zu sein.“

Leoparden sind in Brillanten.

Aber freilich, Du kannst wegen dieser unglücklichen Conferenzen nicht kommen, was nützt Dir jetzt Dein Englisch?

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

„Mein schade, liebes Männchen, daß Du am Sonntag nicht heraufkommen kannst, es ist hier wunderbar, so poetisch, es läßt sich auf Waldmänteln so herrlich träumen...“

Die Sängerin im Jörn.

Es war ein regnerischer Sonntag, so schön regnerisch, wie er nur im beherrschten Gebirge sein kann, ein Tag, eingerichtet zum Trinken, Rauchen und Staupfeilen.

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

Die Gloden.

Die Gloden.

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“

„Guten Tag, liebes...“